FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Peter Dame.

Dame, Peter

Thanjavur, 07.04.1766-02.05.1766

24. - 26. April 1766

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188142

Visual Library

kamen zwey Königsche, die sahen eine lange Zeit und hörten, was ihnen von denen einen Heiligen und dem Gott wohlgefälligen Dienst derselben gesagt wurde. Aus ihren eigenen Gebeth konnten wenden ihnen bewiesen, wie Jesus allein uns selig machen könne. &c. Die bezeugten ihre Freude über das gehörte, und versprachen wieder zukommen.

Den 24ten früh hatte den Johann, einen Maleier von Batavia der bisher vorgegeben er sey, schon getauft, nunmehro aber seine Sünde erkennet und sich bessern will, zum zweyten mahl in der Preparation, die in Portugiesischen hatte: hierauf hatte des Herrn Capitains Kinder, des Nachmittags kam auch der Johann seine Frau in die Preparation, und hierauf nahm wieder des Herrn Capitains Kinder war.

Den 25ten als an unserm Buß-Tage früh hatte eine Familiche Predigt über Matth. 3. v. 8. &c. darauf hielt den teutschen einen Vortrag, über Jesaia 55. v. 6. 7. des Nachmittags predigte den Portugiesischen über Matth. 3. v. 8. &c. Hierauf kamen zwey abtrünnige Christen aus Tennenkuti und bekanten ihr Verbrechen. &c. Ich redete mit ihnen.

Den 26ten früh hielte die Preparation, darauf hatte Hr. Capitains Kinder und weil der Herr Capitain erlaubnis bekommen, mich in die Festung

zu führen, so ging nu wir des Nachmittags
hinein. Bey des Königs Pallais gingen wir in
ein engs Gasse. Ein Mann trug ein Kind, mit
dem fing ich an zu reden, gleich versammelte sich ein
großer Haufe, denn den wahren Gott und den
wahren Gottes-Dienst verkündigte, und zeigete
ihnen, wie ihr Götzen-Dienst Gott zuwider. Sie
widersprachen nicht, ich fing sie, ob sie was da-
wider einzuwenden hätten? sie sagten; Nein:
es ist alles die Wahrheit was ihr saget; so muß
man thun. Einer hat nur ein paar unnöthige
Fragen, nehmlich ob Gott nicht das Heidenthum
gemacht? und warum Reiche und Arme
in der Welt wären, ich antwortete darauf
und die Antwort war ihm angenehm. Ein
Kaller Geselle stand auf der Seite, und
wollte anfangen zu spotten, und sagte: Hört!
er will euch zu seiner Religion ziehen, der
Herr Capitain der dabey stund antwortete ihm,
worauf er stille ward. Ich redete weiter
von verschiedenen Wahrheiten, sonderlich von
Christo, welches sie alles mit großem Vergnügen
anhörten. Endlich fing ich sie: Seyd ihr nun über-
zeugt, daß nur Götzen Werken gemacht ist? Sie
ja. Ich: wolt ihr es denn auch lassen? Sie: ja wann
nun wir. Ich: Ist es gewiß, kan man sich darauf

verlassen? Sie: ja. Ich: es sind manche Gottliebende Leute in Europa, die ein grosses Verlangen haben, zu wissen wie es um euch steht, und ob ihr auch das Heidenthum verlassen wollet? Kann ich denn nun an dieselben zu ihrem Trost schreiben, daß ihr in Tanschaur von nun an das Heidenthum verlassen habt. Sie sahen einander an, und sagten: was soll man dazu sagen? sie wollten nicht mehr zu sagen, ich zwang: soll ich nun schreiben: Ihr wollt leiden nicht. Nein; das thut doch nicht. Sie waren recht betrogt. Ich bat sie Gott um Kraft anzurufen, das Heidenthum zu verlassen. Weil es schon dunkel ward, und ohne dem die Stadt Wegen des Herum ziehens des Götzen Wagens sehr unruhig war, mußte ich bald umkehren.

Den 27ten früh predigte über das heutige Evangelium familiär, und über die Epistel deutsch. Nachmittags vor den Portugisischen Gottesdienst kamen einige Königsche mit mir zu reden. Ich hielt ihnen einige Wahrheiten für, insonderheit auch ihre Verleugnung des Namens Jesu, da sie sich mit Asche beschmiert hatten. Sie waren sehr leichtsinnig und hielten alles vor Kleinigkeiten. Hierauf hielt ich denen Portugisen einen Vortrag über das Evangelium. Die Kirche war ziemlich voll. Nach der Predigt